



Konjunkturbericht

Jahresbeginn 2023

Ergebnisse der IHK-Umfrage bei den Unternehmen
der Region Südlicher Oberrhein



Die Wirtschaft atmet durch

Nachdem die Stimmung bei den hiesigen Unternehmen im Herbst des vergangenen Jahres von den stark gestiegenen Energiepreisen und den Unsicherheiten bezüglich der Versorgungssicherheit mit dem Energieträger Gas geprägt war, kann zum Jahresbeginn 2023 leichte Entwarnung gegeben werden. Zumindest in diesem Winter wird es aller Voraussicht nach nicht zu einer Gasmangellage und entsprechenden Restriktionen kommen. Vor allem in der Industrie sorgt diese Entwicklung für Erleichterung. Im Herbst hatten mehr als die Hälfte der Industrieunternehmen angegeben, dass sie auf Gas als Energieträger angewiesen sind.

Entsprechend erholt sich vor allem der in die Zukunft gerichtete Index der Geschäftserwartungen im Vergleich zum Herbst stark. Während er im Herbst mit -29 Punkten auf den niedrigsten Stand seit 2009 abgestürzt war, kann er sich zum Jahresbeginn wieder auf -1 Punkte erholen. Unternehmen, die optimistisch auf die kommenden zwölf Monate blicken und jene, die weiterhin skeptisch sind, halten sich demnach mit einem Anteil von jeweils rund 20 Prozent wieder in etwa die Waage. Die Angst vor einer länger währenden Rezession scheint für den Moment also zunächst gewichen.

Die Geschäftslage auf der anderen Seite war auch im Herbst schon nicht so negativ bewertet worden. Der Index der Geschäftslage verbessert sich ebenfalls nochmals um 10 Punkte und steht jetzt mit 28 Punkten nur noch leicht unter dem Vorjahreswert. 38 Prozent der Unternehmen bezeichnen die eigene Geschäftslage als gut, nur 11 Prozent sind mit ihrer derzeitigen Situation unzufrieden.

Lage und Erwartungen am Südlichen Oberrhein

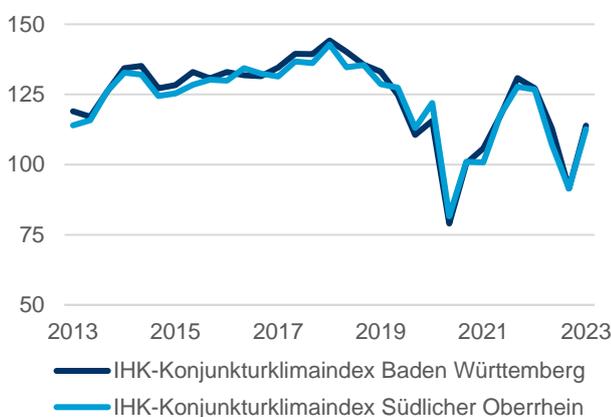


Diesem Muster folgt auch der Index der erwarteten Beschäftigung. Auch er erholt sich im Vergleich zum Herbst. Stand er damals noch bei -5 Punkten, gewinnt er zum Jahresbeginn 13 Punkte hinzu und findet sich bei 8 Punkten wieder im positiven Bereich ein. 19 Prozent der Unternehmen planen zusätzliche Einstellungen, während 8 Prozent die eigene Mitarbeiterzahl reduzieren möchten. Wie schon zuletzt erwartet mit 70 Prozent der überwiegende Teil der Unternehmen keine wesentlichen Veränderungen der Beschäftigtenzahl. Mit 3,8 Prozent liegt die Arbeitslosenquote im Kammerbezirk im Januar 2023 zwar leicht über dem Vorjahresniveau, befindet sich aber grundsätzlich weiterhin nahe eines Niveaus, bei dem von Vollbeschäftigung gesprochen werden kann.

IHK-Konjunkturklimaindex deutlich erholt

Die Angaben zur aktuellen Geschäftslage und den zukünftigen Geschäftserwartungen werden zum IHK-Konjunkturklimaindex kombiniert.¹ Dieser kann Werte zwischen 0 und 200 annehmen, wobei Werte über 100 Wirtschaftswachstum anzeigen und Werte unter 100 auf eine Rezession hindeuten. In Folge der verbesserten Geschäftserwartungen kann auch der IHK-Konjunkturklimaindex für den südlichen Oberrhein eine deutliche Erholung verzeichnen. Von 92 Punkten im Herbst schießt er auf 113 Punkte hoch, so dass die Vorzeichen nun wieder auf einer positiven wirtschaftlichen Entwicklung stehen.

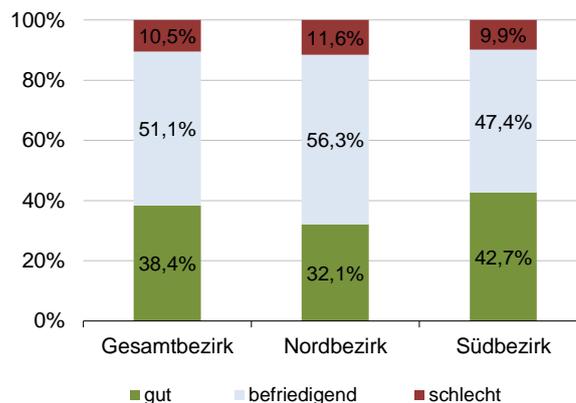
Entwicklung Konjunkturklimaindex



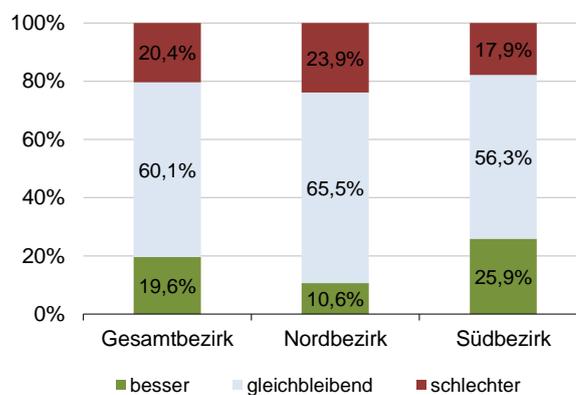
Regionaler Vergleich

Wie schon zuletzt werden Lage und Erwartungen im Süden positiver bewertet als in der Ortenau. Liegt der Anteil der mit der Geschäftslage zufriedenen Unternehmen in der Ortenau nur bei 32 Prozent, ist er in den drei südlichen Kreisen mit 43 Prozent etwas höher. Ebenso wird im Süden der Ausblick auf die kommenden zwölf Monaten positiver bewertet. 26 Prozent rechnen hier mit besseren Geschäften in den kommenden zwölf Monaten. In der Ortenau sind es hingegen nur 11 Prozent.

Geschäftslage



Geschäftserwartungen



Inlandsinvestitionen mit leichtem Rücksetzer

Die Inlandsinvestitionen mussten im Zuge der großen Unsicherheit im Herbst einen Rücksetzer verkraften. Allerdings fiel der entsprechende Index schon dort nicht so stark wie zu Beginn der Covid 19-Pandemie im Jahr 2020. Zum Jahresbeginn 2023 zeigt er sich bereits wieder deutlich erholt. So klettert er von -9 auf 10 Punkte empor, so dass bereits wieder von einem positiven Investitionsklima am Oberrhein gesprochen werden kann.

¹ IHK-Konjunkturklimaindikator:

$$\sqrt[3]{(L_1 - L_3 + 100) * (E_1 - E_3 + 100)}$$

[wobei L1 den Anteil der Unternehmen mit guter Lageeinschätzung darstellt, L3 den Anteil der Unternehmen mit schlechter Lageeinschätzung, E1 den Anteil der Unternehmen mit besseren Geschäftserwartungen und E3 den Anteil der Unternehmen mit schlechteren Erwartungen].

Investitionsbereitschaft



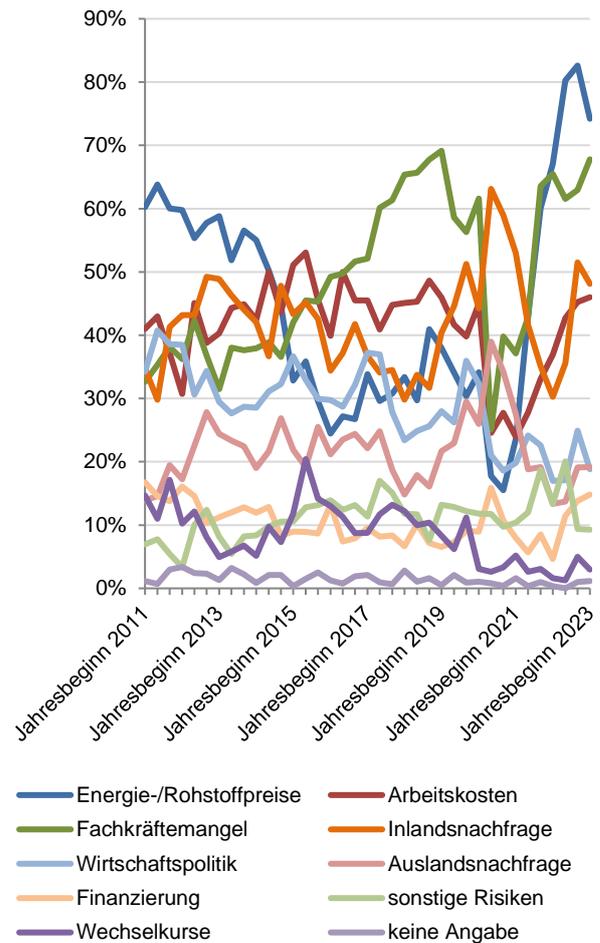
Nur leichte Entspannung bei den Energie- und Rohstoffpreisen

Nachdem im Herbst mit 83 Prozent so viele Unternehmen wie noch nie angaben, sich Sorgen über die hohen Energie- und Rohstoffpreise zu machen, stellt sich zum Jahresbeginn 2023 eine leichte Entspannung der Situation ein. Trotzdem ist es mit 74 Prozent weiterhin der überwiegende Teil der Unternehmen, der in den Energie- und Rohstoffpreisen eine Bedrohung für die eigene wirtschaftliche Entwicklung sieht.

Keine Entspannung hingegen gibt es beim Kampf um Fachkräfte. 68 Prozent der Unternehmen sehen in ihm ein Risiko. Damit erreicht dieser Risikofaktor wieder das Vorkrisenniveau von 2019, bevor die Einschränkungen im Zuge der Covid 19-Pandemie, die gestörten Lieferketten und die hohen Energiepreise im Zuge des Angriffs Russlands auf die Ukraine die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland eingebremst haben. Es steht zu befürchten, dass in den kommenden Jahren ein noch größerer Teil der Unternehmen mit der Problematik fehlender Fachkräfte konfrontiert sein wird.

Wie schon zuletzt geht mit der Renaissance der Fachkräfteproblematik auch das Thema der gestiegenen Arbeitskosten einher. Im Zuge der stark gestiegenen Verbraucherpreise im Jahr 2022 fordern zahlreiche Arbeitnehmervertretungen deutlich höhere Löhne von den Arbeitgebern. Entsprechend machen sich mittlerweile 46 Prozent der Unternehmen wieder Sorgen, dass die Arbeitskosten für sie zum Problem werden könnten. Dieser Wert lag zeitlich bei nur 24 Prozent (Jahresbeginn 2021).

Wo sehen Sie die größten Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung Ihres Unternehmens?

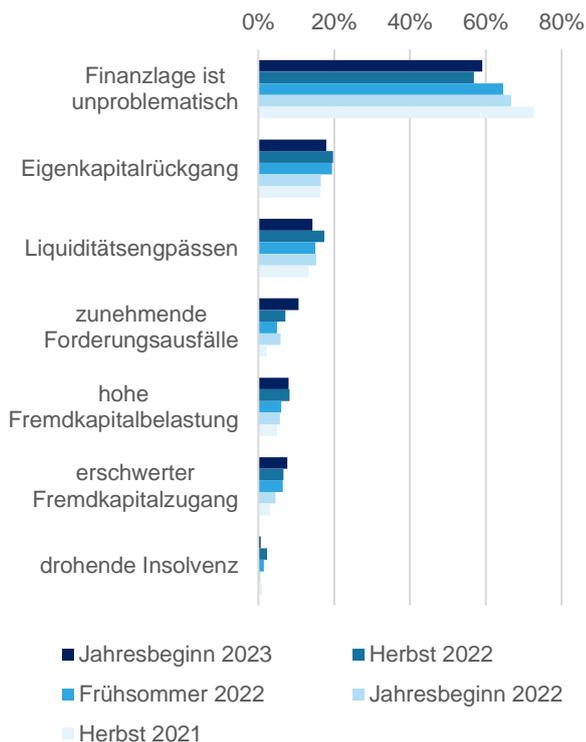


Auch die Inlandsnachfrage kann unter den höheren Verbraucherpreisen leiden. Vielfach wurde die Befürchtung geäußert, dass die Konsumenten in Erwartungen höherer Energierechnungen, ihre Konsumentscheidungen defensiver treffen. Mit einem Anteil von 48 Prozent ist diese Sorge bei den Unternehmen fast unverändert präsent.

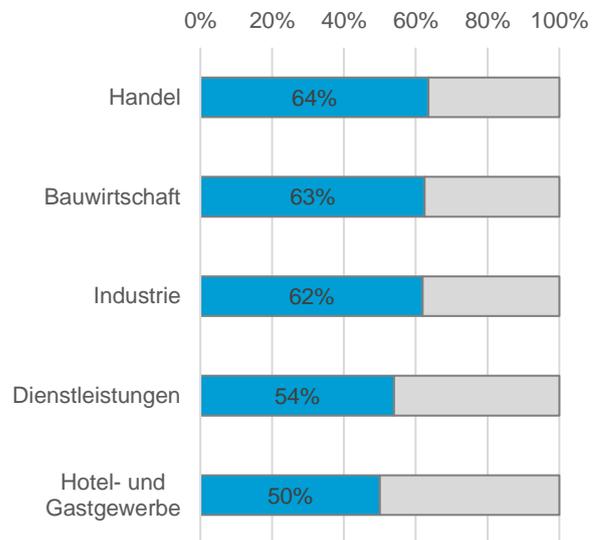
Leichte Verbesserung der finanziellen Situation der Unternehmen

Erstmals wurden die Unternehmen am südlichen Oberrhein im Herbst 2021 nach ihrer finanziellen Situation befragt. Damals bezeichneten 73 Prozent aller Unternehmen die eigene Finanzlage als unproblematisch. In den folgenden drei Befragungen sank dieser Wert dann kontinuierlich auf 57 Prozent ab. Nun ist dieser Trend erstmals durchgebrochen. Mit 59 Prozent liegt der Anteil der Unternehmen mit unproblematischer Finanzlage immerhin wieder 2 Prozentpunkte höher. Auch andere Antwortmöglichkeiten wie Eigenkapitalrückgang und Liquiditätsengpässen werden etwas seltener genannt. Demgegenüber steht die Entwicklung bei den Forderungsausfällen: mit 11 Prozent geben so viele Unternehmen wie noch nie an, dass sie Schwierigkeiten haben, ihr Geld zu erhalten.

Die Finanzlage Ihres Unternehmens ist geprägt von...?



Anteil der Unternehmen mit unproblematischer Finanzlage

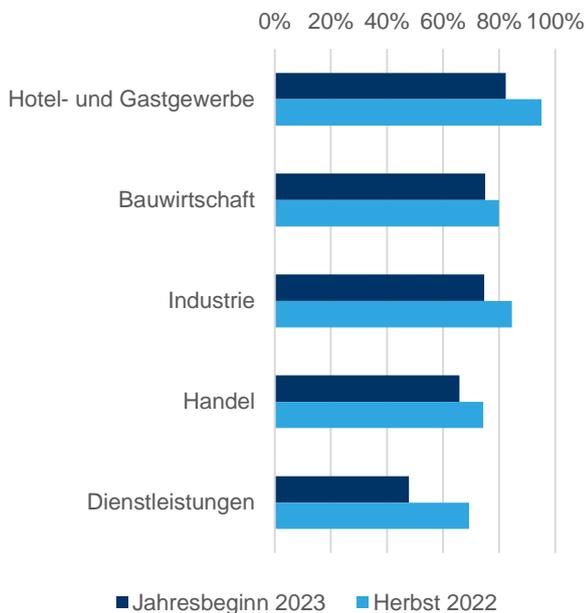


Differenziert nach Branchen zeigen sich vergleichsweise geringe Unterschiede, was die Bewertung der eigenen finanziellen Situation betrifft. Wie schon zuletzt ist der Anteil der Unternehmen mit unproblematischer Finanzlage in der Dienstleistungsbranche und dem Hotel- und Gastgewerbe unterdurchschnittlich, während in Handel, Bauwirtschaft und Industrie mehr Unternehmen mit ihr zufrieden sind. Insgesamt aber liegt der Anteil der Unternehmen mit unproblematischer Finanzlage in allen Branchen zwischen 50 und 64 Prozent.

Hohe Energiepreise weiterhin problematisch

Im Herbst gaben so viele Unternehmen wie noch nie an, sich Sorgen über die Energiepreise zu machen. Vor allem im Hotel- und Gastgewerbe kreuzte fast jedes Unternehmen diesen Risikofaktor an. Zum Jahresbeginn 2023 gehen diese Werte ein wenig zurück, bleiben nichtsdestotrotz aber auf einem historisch hohen Niveau. In der Industrie, der Bauwirtschaft und dem Hotel- und Gastgewerbe sind es jeweils 75 Prozent oder mehr der Unternehmen, für welche die Energiepreise ein Risiko für die eigene wirtschaftliche Entwicklung darstellen.

Risikofaktor Energiepreise



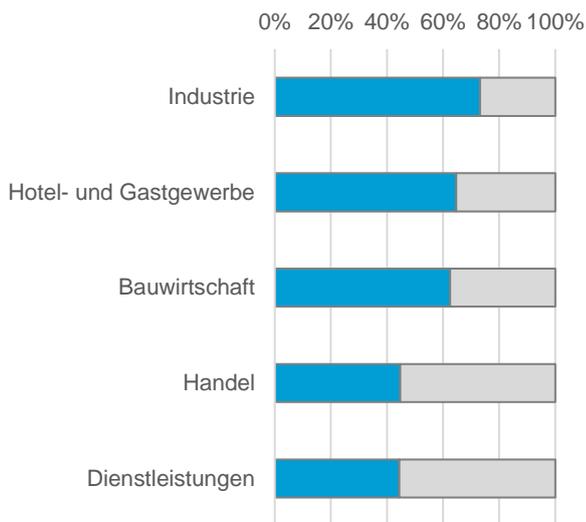
Entsprechend stark sind die Bemühungen Energie zu sparen. 72 Prozent der Unternehmen geben an, die Bemühungen hier zu intensivieren. 45 Prozent sehen auch in Investitionen in Energieeffizienz einen gangbaren Weg, die eigenen Energiekosten zu senken.

Wie reagieren Sie auf die hohen Strom- und Gaspreise?



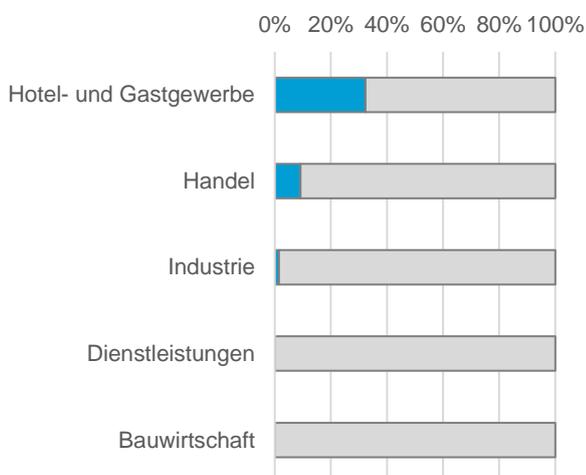
55 Prozent der Unternehmen bleibt allerdings nichts anderes übrig, als zu versuchen, die gestiegenen Kosten an die Kunden weiterzugeben. Besonders in der Industrie ist dieser Wert mit 73 Prozent sehr hoch. Aber auch in der Bauwirtschaft und dem Hotel- und Gastgewerbe liegt er oberhalb von 63 Prozent, während der Handel und die Dienstleister größere Probleme haben, die Kosten weiterzugeben.

Anteil der Unternehmen, der plant die gestiegenen Kosten weiterzugeben



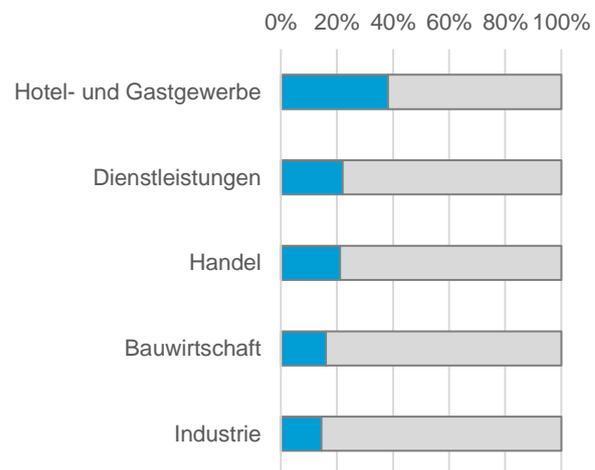
Ein noch einschneidender Schritt wäre, die eigene Produktion bzw. das eigene Angebot einzuschränken. In den Branchen Industrie, Dienstleistungen und der Bauwirtschaft erwägen fast keine Unternehmen mehr, diesen Schritt zu gehen. Lediglich im Hotel- und Gastgewerbe ist der Anteil mit 32 Prozent deutlich erhöht. Dies lässt sich allerdings auch dadurch erklären, dass hier eine Angebotseinschränkung zum Beispiel in Form eingeschränkter Öffnungszeiten leichter umzusetzen ist. Hinzu kommt, dass der Anteil im Herbst noch 59 Prozent betrug, so dass auch hier eine leichte Entspannung der Situation eingetreten ist.

Anteil der Unternehmen, der plant die Produktion oder das Angebot zu reduzieren



Grund zur Sorge kann allerdings auch bieten, dass viele Unternehmen aufgrund der unsicheren wirtschaftlichen Perspektive, ihre Investitionen zurückstellen. Wiederum ist es vor allem das Hotel- und Gastgewerbe, dass hier in den Vordergrund tritt. 38 Prozent der befragten Unternehmen geben an, dass sie erwägen aufgrund der hohen Energiepreise, Investitionen zurückzustellen. Dazu dürften die zahlreichen anderen Herausforderungen der Branche wie der Fachkräftemangel und die abgeschmolzenen Eigenkapitalreserven in Folge der Covid 19-Pandemie ebenfalls beitragen. Aber auch in den anderen Branchen liegt der jeweilige Anteil zwischen 14 und 22 Prozent und stellt damit eine beachtenswerte Größe dar.

Anteil der Unternehmen, die Investitionen aufgrund der Energiepreise zurückstellen



Ein kurzer Blick in die Branchen

Im vergangenen Jahr waren die Geschäftserwartungen der **Industrie** als Folge des Krieges in der Ukraine und der Energiepreissteigerungen auf -19 (Früh-sommer) bzw. -22 Punkte (Herbst) abgestürzt. Dies waren die tiefsten Werte seit der globalen Finanzkrise 2008/2009. Zum Jahresbeginn 2023 kann bei diesem Index nun eine deutliche Erholung auf 12 Punkte verzeichnet werden.

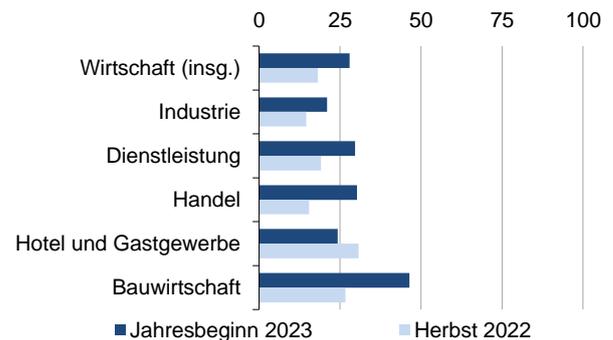
Die **Dienstleistungsbranche** hat in der Bewertung ihrer Geschäftslage noch nicht ganz das Vor-Pandemie-Niveau erreicht. Nichtsdestotrotz zeigt sich die Branche seit Anfang 2021 stark überwiegend zufrieden mit den eigenen Geschäften. Zum Jahresbeginn 2023 geben 40 Prozent an, über eine gute Geschäftslage zu verfügen, weitere 50 Prozent bezeichnen sie als befriedigend. Der Index der Geschäftslage steigt im Vergleich zum Herbst wieder um 11 Punkte und findet sich bei 30 Punkten zu Jahresbeginn ein.

Die vergangenen drei Jahre waren für den **Handel** durch eine hohe Volatilität gekennzeichnet. Die Covid-19-Pandemie hat die Phase der bis dahin herrschenden Hochkonjunktur jäh beendet. In der Folge verzeichnete der Index der Geschäftslage immer wieder größere Ausschläge nach oben und unten. Diese Entwicklung setzt sich zum Jahresbeginn fort. So gewinnt der Index 15 Punkte hinzu und erreicht mit 30 Punkten wieder den Stand des letzten Frühjahrs.

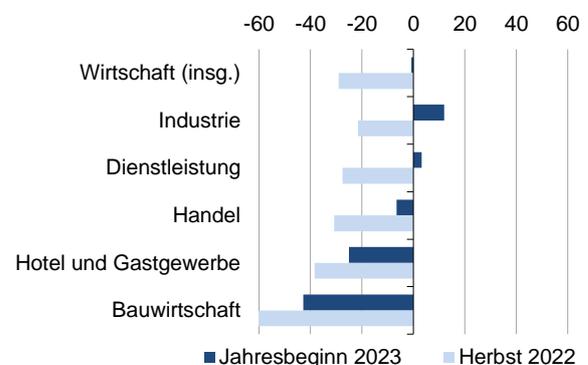
Das **Hotel- und Gastgewerbe** hebt sich in seiner konjunkturellen Entwicklung weiterhin recht deutlich von den anderen Branchen ab. Zum Jahresbeginn 2023 kehrt ein wenig Stabilität in die Branche ein. Die Bewertung der Geschäftslage ändert sich im Vergleich zum Herbst nur in geringem Maße. 36 Prozent der Betriebe bezeichnen sie als gut, weitere 52 Prozent als befriedigend. Der Index der Geschäftslage fällt in der Folge nur leicht um 7 Punkte auf nun 24 Punkte ab.

Schon seit Herbst 2019 blickt die **Bauwirtschaft** trotz guter Geschäftslage überwiegend skeptisch in die Zukunft. So fiel der Index der Geschäftserwartungen im Herbst auf -61 Punkte und damit auf sein Allzeittief ab. Auch zum Jahresbeginn bleibt er mit -43 Punkten tief im negativen Bereich. Fast die Hälfte aller Bauunternehmen gehen mit negativen Erwartungen in das Jahr 2023. Nur 5 Prozent glauben an einen Aufschwung.

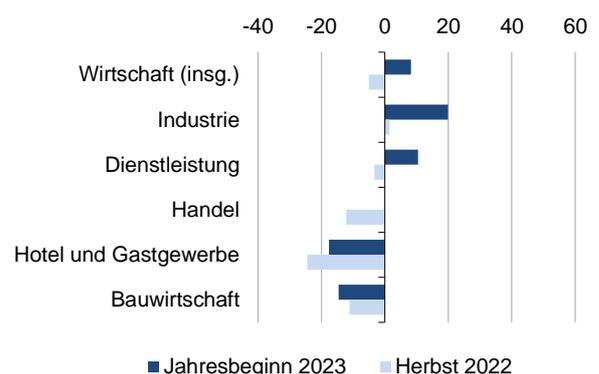
Geschäftslage – Die Branchen im Vergleich



Geschäftserwartungen – Die Branchen im Vergleich



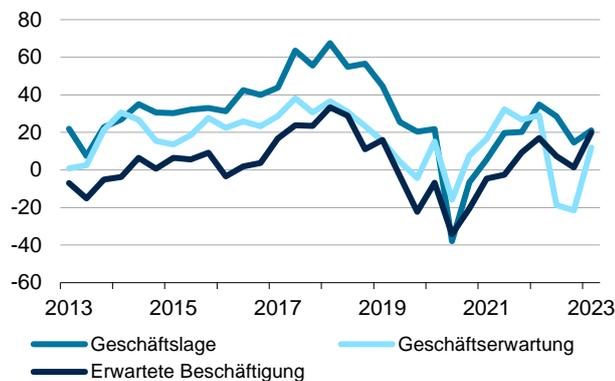
Erwartete Beschäftigung – Die Branchen im Vergleich



Erleichterung in der Industrie

Im vergangenen Jahr waren die Geschäftserwartungen der Industrie als Folge des Krieges in der Ukraine und der Energiepreissteigerungen auf -19 (Frühsommer) bzw. -22 Punkte (Herbst) abgestürzt. Dies waren die tiefsten Werte seit der globalen Finanzkrise 2008/2009. Zum Jahresbeginn 2023 kann bei diesem Index nun eine deutliche Erholung auf 12 Punkte verzeichnet werden. Damit blicken wieder etwas mehr Unternehmen (31 Prozent) optimistisch auf die kommenden zwölf Monate als pessimistisch (19 Prozent). Die große Unsicherheit bezüglich der Versorgungssicherheit mit dem Energieträger Gas scheint damit für diesen Winter erstmal in den Hintergrund gerückt zu sein.

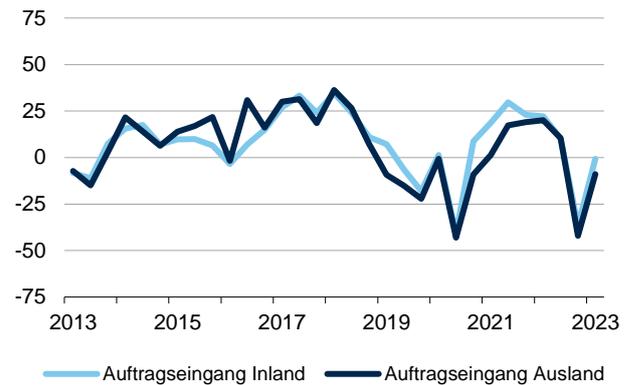
Lage und Erwartungen in der Industrie



Während die Geschäftserwartungen heftig nach unten ausschlugen, sind die Veränderungen bei der Geschäftslage weniger dramatisch. Über das gesamte vergangene Jahr hinweg befand sich der Index im positiven Bereich. Im Vergleich zum Herbst gewinnt er nun sogar nochmals 6 Punkte hinzu und findet sich bei 21 Punkten ein. 34 Prozent der Industrieunternehmen bezeichnen die eigene Geschäftslage als gut, nur 13 Prozent sind aktuell unzufrieden.

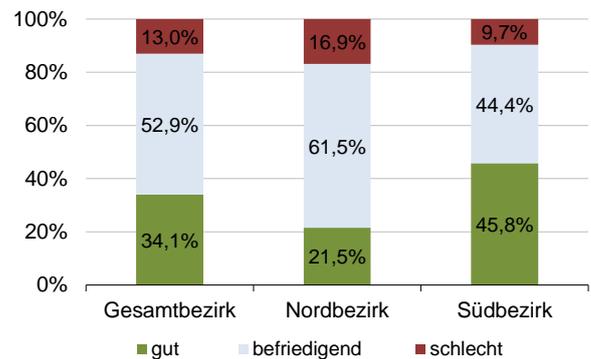
Beachtenswert ist auch die Entwicklung der erwarteten Beschäftigung. Nicht nur erholt sich der entsprechende Index gegenüber dem Herbst um starke 19 Punkte, mit nun 20 Punkten steht er auch so hoch wie seit Frühsommer 2018 nicht mehr. 27 Prozent aller Industrieunternehmen wollen ihre Beschäftigtenzahl ausweiten, nur 7 Prozent planen mit einer geringeren Belegschaft.

Auftragseingänge in der Industrie

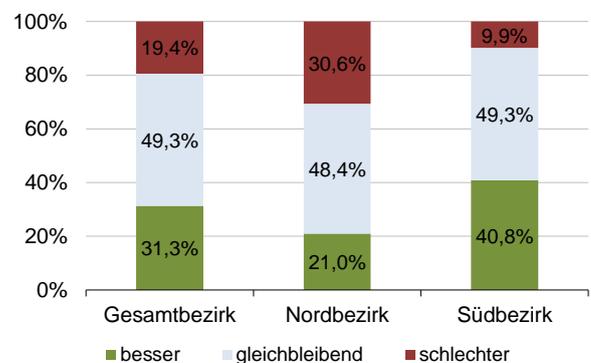


Stark erholt zeigt sich auch der Auftragseingang der Industrie, der im Herbst überraschend stark auf -37 Punkte (Inland) bzw. -42 Punkte (Ausland) gefallen war. Mit -1 Punkten (Inland) bzw. -9 Punkten (Ausland) wird er aber weiterhin als leicht fallend charakterisiert.

Geschäftslage in der Industrie

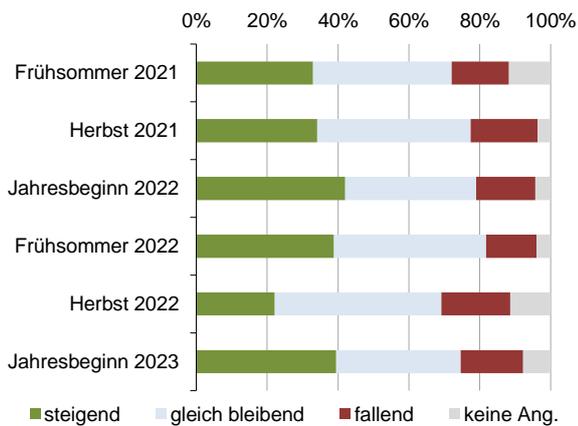


Geschäftserwartungen in der Industrie



Das Vertrauen in den Standort scheint trotz der jüngsten Entwicklungen aber noch keinen nachhaltigen Schaden genommen zu haben. Denn befragt nach ihren Investitionsabsichten im Inland zeigen sich viele Unternehmen positiv gestimmt. 39 Prozent geben an, die eigenen Investitionen ausweiten zu wollen, während nur 18 Prozent planen, sie zurückzufahren. Diese Werte sind insofern beachtlich, als dass speziell die Investitionsbereitschaft durch die Diskussionen über die Versorgungssicherheit im Herbst stark in Mitleidenschaft gezogen wurde.

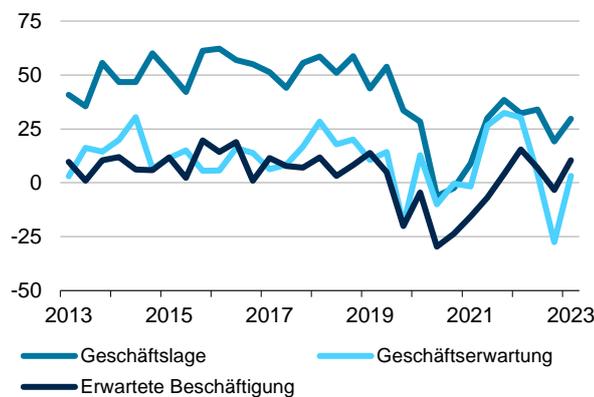
Investitionsbereitschaft in der Industrie



Dienstleister erwarten Stabilität

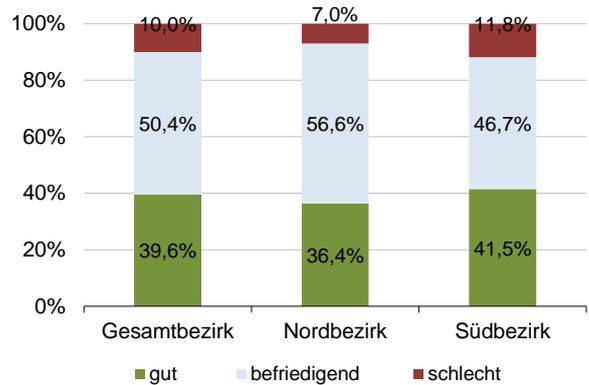
Die Dienstleistungsbranche hat in der Bewertung ihrer Geschäftslage noch nicht ganz das Vor-Pandemie-Niveau erreicht. Nichtsdestotrotz zeigt sich die Branche seit Anfang 2021 stark überwiegend zufrieden mit den eigenen Geschäften. Zum Jahresbeginn 2023 geben 40 Prozent an, über eine gute Geschäftslage zu verfügen, weitere 50 Prozent bezeichnen sie als befriedigend. Der Index der Geschäftslage steigt im Vergleich zum Herbst wieder um 11 Punkte und findet sich bei 30 Punkten zu Jahresbeginn ein.

Lage und Erwartungen im Dienstleistungssektor



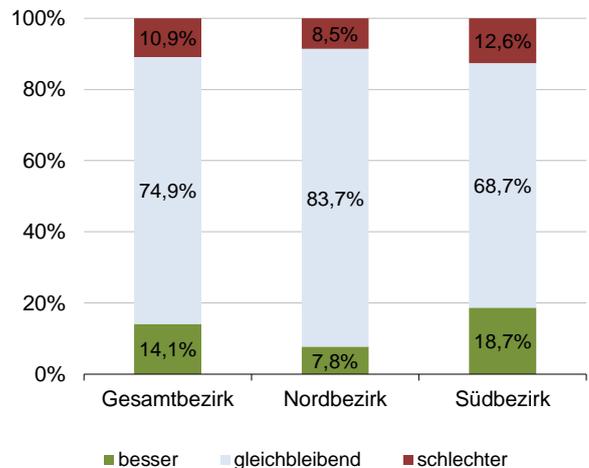
Die Geschäftserwartungen hatten bei den Dienstleistern ähnlich wie in der Industrie im Herbst einen herben Dämpfer erhalten. So stürzte der Index um 32 Punkte auf -28 Punkte ab. Zum Jahresbeginn macht er diesen Verlust aber fast komplett wieder gut und steht mit 3 Punkten im leicht positiven Bereich. Mit 75 Prozent erwartet der weit überwiegende Teil der Dienstleister keine wesentliche Veränderung der Geschäfte in den kommenden zwölf Monaten.

Geschäftslage im Dienstleistungssektor



Auch der Index der erwarteten Beschäftigung erholt sich in der Folge. Er steigt von -3 auf 10 Punkte und deutet damit wieder auf eine leicht expansive Beschäftigungsentwicklung in der Branche hin.

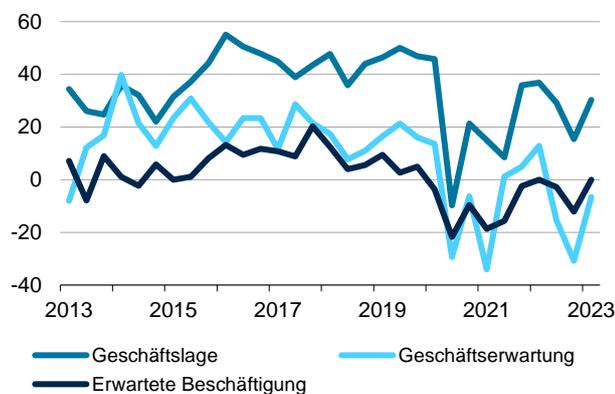
Geschäftserwartungen im Dienstleistungssektor



Handel folgt dem Aufwärtstrend

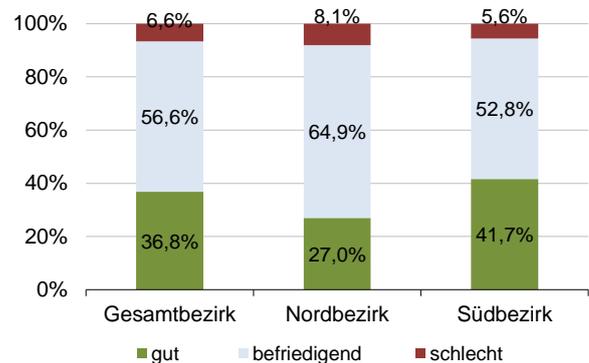
Die vergangenen drei Jahre waren für den Handel durch eine hohe Volatilität gekennzeichnet. Die Covid-19-Pandemie hat die Phase der bis dahin herrschenden Hochkonjunktur jäh beendet. In der Folge verzeichnete der Index der Geschäftslage immer wieder größere Ausschläge nach oben und unten. Diese Entwicklung setzt sich zum Jahresbeginn fort. So gewinnt der Index nun 15 Punkte hinzu und erreicht mit 30 Punkten wieder den Stand des letzten Frühjahrs. Nun sind wieder 37 Prozent der Handelsunternehmen mit der aktuellen Geschäftslage zufrieden, während 7 Prozent weiterhin eine schlechte Geschäftslage aufweisen.

Lage und Erwartungen im Handel



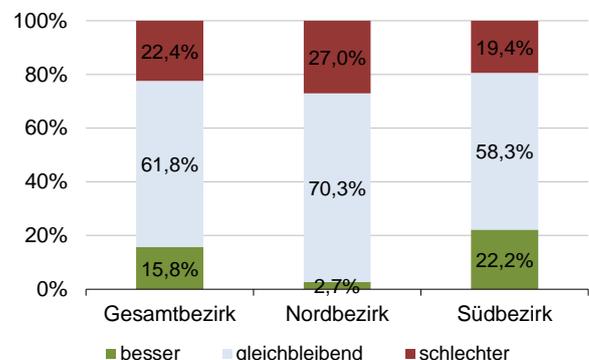
Noch stärker erholen sich die Geschäftserwartungen. Von -31 Punkten im Herbst steigt der Index auf -7 Punkte zu Jahresbeginn an. Dies bedeutet aber auch, dass die kommenden zwölf Monate in der Branche weiterhin überwiegend pessimistisch beurteilt werden. Immerhin 22 Prozent der Unternehmen gehen davon aus, dass sich ihre Geschäfte in den kommenden zwölf Monaten schlechter entwickeln werden. Nur 16 Prozent gehen vom Gegenteil aus.

Geschäftslage im Handel



Eine besondere Rolle spielt dabei die Einschätzung über das Kundenverhalten. Dieses bewertet derzeit jeder dritte Händler als zurückhaltend. Nur 5 Prozent der Händler geben an, dass sie derzeit die Kunden als kauffreudig wahrnehmen. Weiterhin sorgt sich der Handel offensichtlich darum, dass Unternehmen und Verbraucher im Zuge der gestiegenen Preise für Vor- und Endprodukte ihre Kaufbereitschaft zurückfahren.

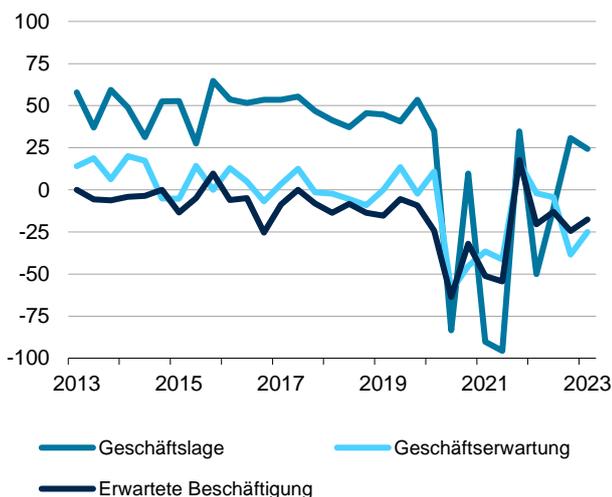
Geschäftserwartungen im Handel



Hotel- und Gastgewerbe mit eigener Konjunktur

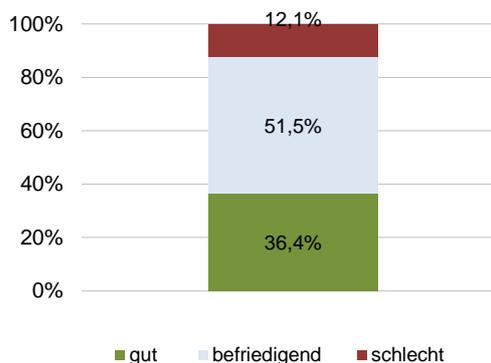
Das Hotel- und Gastgewerbe hebt sich in seiner konjunkturellen Entwicklung weiterhin recht deutlich von den anderen Branchen ab. Mit der Covid 19-Pandemie, dem Fachkräftemangel, der Inflation und den gestiegenen Energiepreisen trafen viele Problemfelder die Branche in besonderem Maße. Entsprechend volatil zeigten sich die Indizes in den vergangenen drei Jahren. Zum Jahresbeginn 2023 kehrt ein wenig Stabilität in die Branche ein. Die Bewertung der Geschäftslage ändert sich im Vergleich zum Herbst nur in geringem Maße. 36 Prozent der Betriebe bezeichnen sie als gut, weitere 52 Prozent als befriedigend. Der Index der Geschäftslage fällt in der Folge nur leicht um 7 Punkte auf nun 24 Punkte ab.

Lage und Erwartungen Hotel- und Gastgewerbe



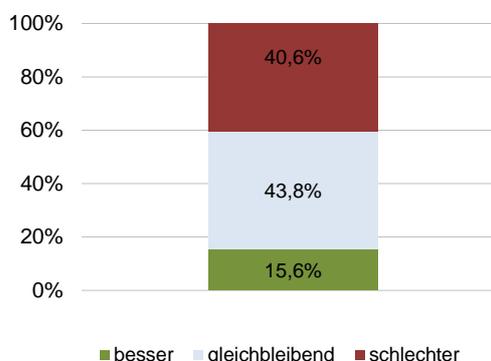
Auch die Geschäftserwartungen zeigen diesmal verglichen mit den vergangenen Jahren geringe Ausschläge. So gewinnt der Index der Geschäftserwartungen im Vergleich zum Herbst immerhin 14 Punkte hinzu und findet sich bei -25 Punkten ein. Dies zeigt aber auch, dass der Ausblick in der Branche weiterhin skeptisch beurteilt wird. Nur 16 Prozent der Betriebe des Hotel- und Gastgewerbes rechnen mit einer Verbesserung der Geschäfte im Jahr 2023. Mit 41 Prozent ist ein großer Teil der Branche noch immer überzeugt, dass es eher schlechter wird.

Geschäftslage Hotel- und Gastgewerbe



Diese verdeutlichen nochmals, dass für die Branche noch nicht von einer Rückkehr zur Normalität gesprochen werden kann. Vielmehr dürfte es noch einige Jahre dauern, bis die Betriebe der Branche es schaffen, die zahlreichen Herausforderungen zu überwinden.

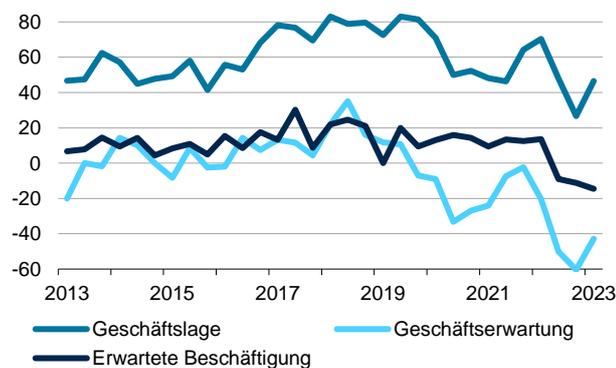
Geschäftserwartungen Hotel- und Gastgewerbe



Bauwirtschaft weiterhin sehr skeptisch

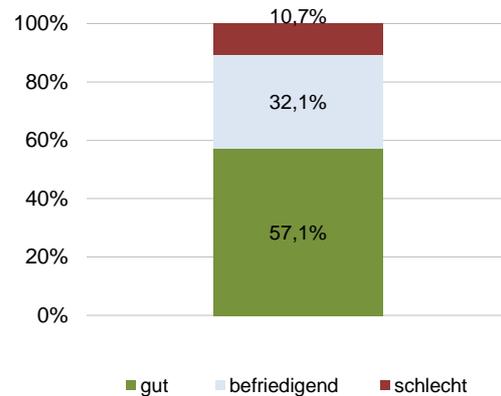
Schon seit Herbst 2019 blickt die Bauwirtschaft trotz guter Geschäftslage überwiegend skeptisch in die Zukunft. Mit den Zinserhöhungen der Zentralbanken im Laufe des vergangenen Jahres und dem Einmarsch Russlands in die Ukraine hat diese Skepsis im Laufe des letzten Jahres zusätzliches Futter erhalten. So fiel der Index der Geschäftserwartungen im Herbst auf -61 Punkte und damit auf sein Allzeittief ab. Auch zum Jahresbeginn bleibt er mit -43 Punkten tief im negativen Bereich. Fast die Hälfte aller Bauunternehmen gehen mit negativen Erwartungen in das Jahr 2023. Nur 5 Prozent glauben an einen Aufschwung.

Lage und Erwartungen im Baugewerbe



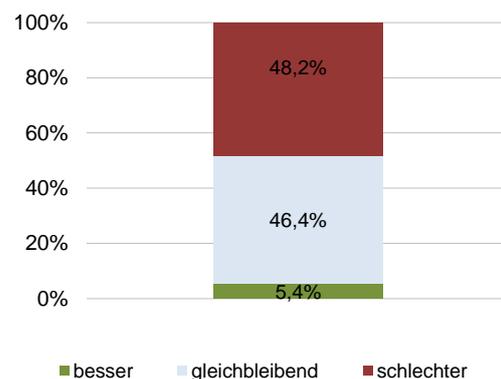
Sicherlich müssen diese Werte immer in Zusammenhang mit der extrem guten Konjunktur der zurückliegenden Jahre betrachtet werden. Und auch zum Jahresbeginn wird die aktuelle Geschäftslage noch überwiegend positiv beurteilt. 57 Prozent bezeichnen sie als gut, weitere 32 Prozent als befriedigend. Der Index der Geschäftslage stabilisiert sich in der Folge wieder auf 46 Punkte und erreicht damit in etwa das Niveau des vergangenen Frühjahrs.

Geschäftslage in der Bauwirtschaft



Neben den gestiegenen Zinsen, die dämpfend auf kreditfinanzierte Investitionen wirken und besonders den privaten Wohnungsbau in Mitleidenschaft ziehen dürften, plagen die Branche noch weitere Problemfelder. So geben 86 Prozent an, dass die gestiegenen Rohstoff- und Energiepreise für ihr Unternehmen ein geschäftliches Risiko darstellen. Ein fast ebenso großes Problem ist der Fachkräftemangel. 77 Prozent der Unternehmen der Bauwirtschaft sorgen sich darum, keine Fachkräfte mehr finden zu können. Ebenso sorgen sich 48 Prozent über gestiegenen Arbeitskosten.

Geschäftserwartungen in der Bauwirtschaft





Südlicher
Oberrhein

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Südlicher Oberrhein
Schnewlinstraße 11-13, D-79098 Freiburg

Kontakt

Norbert Uphues
Tel. 0761/38 58-117, FAX 0761/38 58-4 117
norbert.uphues@freiburg.ihk.de

Statistische Informationen

Umfragezeitraum: 02.01.2023 – 20.01.2023
Befragte Unternehmen: 822, Rücklaufquote: 33,9 Prozent

Bildnachweis

Foto auf Titelseite: Quelle: Getty Images Pro/ijeab
Foto auf Seite 2: Quelle: www.istockphoto.com

www.ihk.de/freiburg